

Die vorstehenden Zeilen waren bereits gedruckt, als mir der Aufsatz von Dr. E. Baumann, Über *Naias flexilis* Rostkov. et Schmidt in Mitt. Bad. Landesver. f. Naturk. u. Natursch. in Freiburg i. Br. N. F. Bd. 1 Heft 16/17 1925 in die Hände kam. Ich bedauere den etwas gereizten Ton des Verfassers, will aber nicht weiter darauf eingehen, sondern möchte nur darauf hinweisen, daß darin die interessante Mitteilung eines weiteren subfossilen Vorkommens der Pflanze gemacht wird. G. Andersson fand nämlich (Beitr. z. Kenntnis des spätquartären Klimas Norditaliens in Ber. 11. Intern. Geol.-Kongr. Stockholm 1910 p. 355 ff.) die Samen massenhaft im Lebertorf (Gyttja) des Moores von Polada am Gardasee, woraus wiederum hervorgeht, daß das Areal der Pflanze früher wesentlich größer war und durch zunehmende Verlandung der Gewässer wahrscheinlich besonders in subborealer Zeit erheblich eingeschränkt worden ist.



Neues aus der Flora der Pfalz.

Im Juli 1924 wurde *Sonchus paluster* L. im Sumpfbereich von Schifferstadt von Eugen Kunz-Ludwigshafen in einer kleinen Kolonie von 17 prächtig entwickelten Exemplaren aufgefunden. Da die Früchte bekanntlich mit einem Pappus ausgestattet sind und daher durch den Wind leicht fortgeführt werden, so kam die für die bayerische Pfalz absolut neue Pflanze auf diese Weise zu uns. Ihre Heimat ist hauptsächlich nördlich des Mains und nur in Bayern überschreitet sie diese Linie und tritt nach Garcke an einigen Stellen auf. Garcke gibt ferner Landshut an; wir wissen nicht, ob es Landshut in der Pfalz ist*). Dort haben wir die Pflanze, die ja durch ihre stattliche Höhe, 2,75 m, gar nicht zu übersehen ist, nie gefunden. Der nächste Standort von der Pfalz aus ist in Rheinhessen und bei Frankfurt a. M. und von dorthier müssen wohl die Samen gekommen sein. Ferner fand Dr. Hasse in der Nähe des Rheins eine kleine Kolonie von *Stipa pennata* L. Dieses Steppengras war noch vor 30 Jahren an einigen Standorten der bayerischen und der badischen Pfalz vorhanden, ist aber an allen diesen Standorten total erloschen und nur im Tertiärgelände bei Kallstadt ist die letzte Station in wenigen Exemplaren. Diese Neueinwanderung ist also auch durch den Wind geschehen und zwar aus den Steppen von Ungarn. Beide Pflanzen sollten sofort gesetzlich geschützt werden, da sie sonst sicher wieder ausgerottet werden.

Dr. Friedrich Zimmermann.

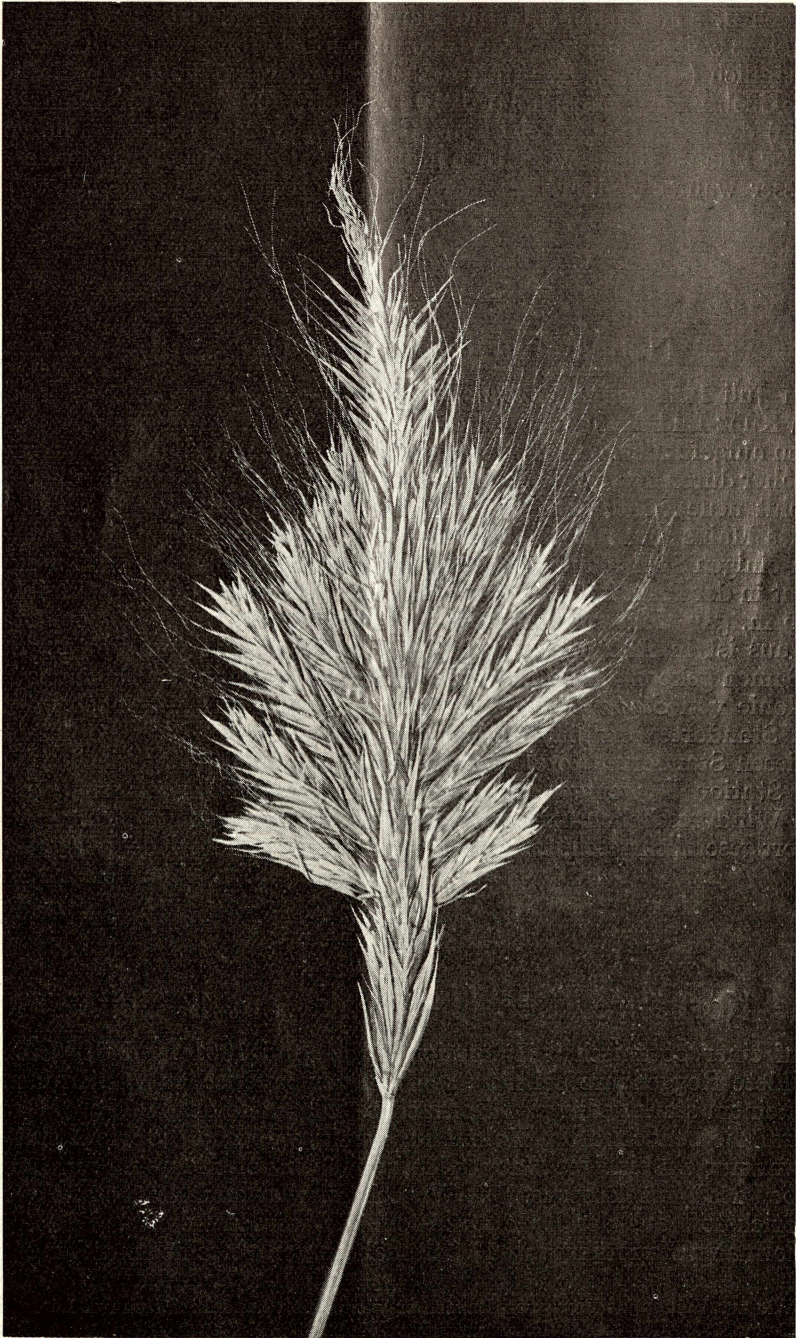


Eine Kornähre (*Secale cereale*) mit 17 Seitenähren.

Auf einer botanischen Exkursion Ende Juni 1901 fand der Unterzeichnete die abgebildete Roggenähre bei Dannstadt in der bayerischen Vorderpfalz. Sie stand mitten auf einem stark gedüngten Kornacker. Die Höhe des Halms war ganz normal und übertraf die benachbarten Halme nur wenig, während die Dicke stärker hervortrat. Es war nur ein einziger Haupttrieb, umgeben von mehreren nur halb so hohen Nebentrieben des Wurzelstockes. Das Wurzelwerk war auffallend stark entwickelt, so daß viel Stickstoff aus der Erde aufgenommen werden konnte. Die Ähre bestand aus einer normalen Hauptähre mit 17 Seitenähren von verschiedener Länge, aber keine

*) Wie aus Vollmanns Flora von Bayern ersichtlich ist, handelt es sich um Landshut im rechtsrheinischen Bayern. Die Flora des Isargebietes von Hofmann gibt auch die näheren Fundstellen um Landshut an. Neuerdings ist die Pflanze auch sonst im Isargebiet bei Ismaning (Harz!!) gefunden worden. Es ist immer mißlich bei Verbreitungsangaben sich auf so allgemeine Floren wie Garcke und nicht auf die Spezialliteratur zu stützen, da im Garcke neuere Angaben aus Bayern nicht berücksichtigt werden. Übrigens ist die Pfalz in Garckes Flora stets besonders aufgeführt. Die Red.

hatte dieselbe Länge der Hauptähre. Die Spelzen waren normal entwickelt, nur die Grannen waren etwas kürzer als beim Typus. Die Körner waren noch weich und an dem oberen Drittel der Einzelähre war kein Fruchtansatz. Die genaue Untersuchung



zeigte keine Spur von einer mechanischen Verletzung und auch keine Beschädigung von Tierfraß war zu bemerken. Die Erde bestand aus schwerem Tonboden, in dem alle Kulturen schön entwickelt waren.

Solche Abnormitäten sind nicht gerade selten; aber gewöhnlich trifft man nur Ähren mit einer, zwei bis drei Seitenähren. Bei der vier- und sechszeiligen Gerste kann man in den mit künstlichem Dünger gedüngten Kulturen der Zuckerfabrik Waghäusel in Baden jedes Jahr sehr viele Ähren mit einer zweiten Seitenähre finden. Unsere Ähre ist sicher keine pathologische Bildung und steht sicher ganz isoliert da. Man wird sie wohl als Luxuriationserscheinung ansehen müssen. Immerhin ist es eine interessante Bildung, die nicht sobald wieder auftreten wird und daher doch verdient, in der botanischen Literatur registriert zu werden. Der Zinkstock wurde in der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh. angefertigt und uns in liebenswürdiger Weise gratis für die Mitteilungen zur Verfügung gestellt, wofür wir an dieser Stelle unsern Dank aussprechen.

Dr. Friedrich Zimmermann.



II. Bücherbesprechungen.

Wünsche, O., Die Pflanzen Deutschlands. II. Die höheren Pflanzen. Elfte Auflage herausgegeben von Prof. A. Joh. Bromleit. Leipzig-Berlin, Verlag von B. G. Teubner, 1924.

Nach achtjähriger, durch Krieg und Inflation bedingter Pause ist die beliebte und bekannte Flora erstmals wieder erschienen.

Da sowohl der Umfang des behandelten Gebietes als die ganze Anlage des Buches keine Veränderungen erfahren haben, darf auf den ersten Teil der von Hegi in diesen Mitteilungen (Bd. III Nr. 17 S. 369) seiner 10. Auflage gewidmeten Besprechung Bezug genommen werden. Dagegen ist mit Freuden anzuerkennen, daß der Verfasser bestrebt war, den im zweiten Teile dieser Besprechung an den Verbreitungsangaben vorgenommenen Beanstandungen Rechnung zu tragen (dabei ist freilich bei der — Am und As vorkommenden — *Tofieldia borealis* das Kind mit dem Bade ausgeschüttet worden). Es wäre zu wünschen, daß bei einer weiteren Neuauflage auch Hegis Anregung nach möglicher Angabe der Bodennuttlage entsprochen würde und daß recht viele — besonders auch bayerische — Floristen dem im Vorworte geäußerten Wunsche nach „Anregungen und Nachweisungen“ nachkommen würden, da es bei dem Umfange und der Zersplitterung der einschlägigen Literatur einem Einzelbearbeiter schlechterdings unmöglich ist, sich für ein so großes Gebiet wie das hier behandelte ständig auf dem Laufenden zu halten.

Zwei Wünsche hätte ich noch an den Verlag zu richten:

1. Daß Einband und Stärke des Buches (bei gleichbleibender Seitenzahl!) wieder auf den Stand der 10. Auflage zurückkehren möchten, damit seine Benützung auf Ausflügen und Reisen erleichtert wird;
2. daß dem zweiten Teil recht bald auch ein erster (von berufener Seite die niederen Pflanzen behandelnder) folgen möge, um auch den Bedürfnissen der immer zahlreicher werdenden Kryptogamenforscher Rechnung zu tragen. Freilich wären hierzu noch umfangreiche und gewissenhafte Vorarbeiten nötig, die aber bei entsprechender Auswahl der Bearbeiter (einer allein wird die Aufgabe kaum richtig lösen können!) zu bewältigen wären.

Dr. Poeverlein.

Hegi, Gustav, Illustrierte Flora von Mitteleuropa. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis für 1 Heft (3 Lfgn.) 7 M.

Seit dem letzten Referat über das prächtige Werk in diesen Mitteilungen Bd. IV. 4 S. 41 sind die Lieferungen 55—63 (Schluß der Leguminosen, Oxalidazeen, Geraniaceen und Tropacolazeen) erschienen und damit ist die 3. Abteilung von Band IV vollständig geworden. Mit den folgenden Lieferungen 64—69 hat der 1. Teil von Band V begonnen; sie enthalten die Linazeen, Zygophyllazeen, Rutazeen, Simarubazeen, Polygalazeen, Euphorbiaceen, Callitrichazeen, Buxazeen, Anacardiaceen, Aquifoliaceen, Celastrazeen, Staphyleazeen, Acerazeen, Hippocastanazeen, Balsaminazeen. Die bisher in die Nähe der Euphorbiaceen gestellten Empetraceen werden gemäß den neueren Forschungen in die Verwandtschaft der Ericaceen gerechnet und bei diesen behandelt werden.

Über Behandlung des Stoffes sowie Ausstattung kann nur das schon oft Gesagte wiederholt werden: es ist beides vorzüglich. Als für die bayerische Floristik interessante Einzelheit sei hervorgehoben, daß die vom Eckerfirst am Göll bekannte *var. montanum* (Schleich.) von *Linum perenne* L. wieder als ssp. zu *L. alpinum* Jacq. gerechnet wird.

Dr. H. Paul.

Fuchs, Alfred u. Hermann Ziegenbeck, *Orchis Traunsteineri* Sauter. Monographie, II. Teil. S.-A. aus 43. Ber. Naturw. Ver. für Schwaben u. Neuburg. Augsburg 1924.

Im 1. Teil der Monographie hat A. Fuchs sich noch auf den rein systematischen Standpunkt gestellt und von den eigentlichen Pflanzen Sauters als freilich hybridogene „Art“ *Orchis Pseudotraunsteineri*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [4_1925](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Friedrich

Artikel/Article: [Eine Kornähre \(Secale cereale\) mit 17 Seitenähren. 53-55](#)